

# Halle'sches Tageblatt.

Ächtigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

### Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 10. September.** Sr. Maj. Schiff „Prinz Adalbert“, an Bord Prinz Heinrich, königl. Hoheit, ist am 8. v. M. glücklich in Badwiesbaden angekommen.

**Berlin, 10. September.** Sr. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag kurz nach 11 Uhr mittelst Extrazugs von Königsberg hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen worden. Unter Glockenläute, Kanonendonner und dem klangvollen Jubel der Bevölkerung hielt der Kaiser seinen Einzug in die prächtig geschmückte Stadt und nahm in dem Gouvernementspalaus Wohnung. Sr. k. l. Hoheit der Kronprinz und die Prinzen des königl. Hauses begleiteten den Kaiser. Um 1 Uhr begab sich Sr. Majestät mit den übrigen Fürstlichkeiten mittelst Extrazugs nach Neuhafenwasser, besitzend den Lohndampfer „Gülte“ und nahm eine Parade der Pangerolte auf der Augustenbade ab. Die Rückkehr von dort erfolgte kurz nach 3 Uhr. Um 5 Uhr wird sich Sr. Majestät zu dem von der Provinz Westpreußen im Arnushofe veranstalteten Festmahl begeben.

Sr. Majestät der Kaiser wohnte heute Nachmittag mit den königl. Prinzen, dem Großherzog und dem Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin dem von dem Provinzialverband Westpreußen veranstalteten Festmahl im Arnushofe bei, an welchem gegen 300 Gäste theilnahmen. Den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser brachte der Landestrotter Dr. Behr aus; Sr. Majestät beantwortete denselben. Abends findet das seitens der Provinz und der Stadt veranstaltete Fest im Franziskaner-Kloster statt.

**Wien, 10. September.** Zu Ehren des Fürsten von Montenegro fand heute auf dem schönrunnen Schlosse bei den Majestäten ein Familienbier statt, an welchem der Kronprinz und die Erzherzöge theilnahmen. Nach dem Diner verabschiedete sich der Fürst, welcher morgen früh nach Cetinje abreisen wird.

— Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Sultan Bafda soll den griechischen Voelkmächtigen in der heutigen Konferenz der türkisch-griechischen Delegirten ein ausführliches Memorandum überreichen, in welchem die Erklärungen Griechenlands wiederlegt werden und die Interpretation entwickelt wird, welche die Fortsetzung des 13. Protokolls des Berliner Kongresses geben müsse. Wie verlautet, wären die griechischen Voelkmächtigen angewiesen, vorläufig keine weiteren Erklärungen abzugeben, sondern auf Grund der von der Fortsetzung des 13. Protokolls gegebenen Interpretation in weitere Erörterung einzutreten.

**London, 10. September.** Der Staatssekretär für Indien, Viscount Cromford, ist von England, dem Lande des Lord Beaconsfield's, nach hier zurückgekehrt und hat den indischen Rath zusammenberufen; eine Zusammenberufung

des Kabinetstaths ist noch nicht erfolgt. Außergewöhnliche militärische Maßnahmen sind noch nicht angekündigt. Bezüglich des Standes der Dinge in Afghanistan verlautet, daß die Verbindung zwischen Kabul und den von den englischen Truppen besetzten Posten durch die Afghanen vollständig unterbrochen sei; der Aufstand habe viel größere Dimensionen angenommen, als ursprünglich vermutet wurde und dürften die Streitkräfte, über die General Roberts zur Zeit verfügt, zur Unterdrückung des Aufstandes nicht ausreichen.

— Das Blutbad in Kabul hat eine ungläubliche Aufregung in England hervorgerufen, obgleich Sir Northcote, das Sprachrohr Lord Beaconsfield's, im Lande umherreist, um die traurigen Thatfachen durch Weetingsreden abzurufen. Der „Standard“ ruft rachschnaubend sein „vae victis“ und verlangt:

„Das diefe faule That die Erd' verpöffe,  
Mit Feines-Kas, das nach Begräbnis' söhnt.“

Sei es zu spät zu helfen, so müßte der beste Gedanke der der Rache für Cavagnari und seine tapferen Genossen sein. Das ganze afghanische Volk müßte für diese nichtswürdige That verantwortlich gehalten werden; um milderen Umständen könne keine Rede sein. Cavagnari sei ein Friedensbotschafter gewesen und trotzdem ohne den Schatten eines Grundes hingerichtet worden. Die Sühne hierfür müßte schwer genug ausfallen, um einen permanenten Eindruck auf die Einwohner von Kabul und das ganze afghanische Volk zu machen. Wenn die englischen Truppen vor den Wällen Kabuls erschienen, würde die Stadt sich ergeben und die Einwohner sich unter englischen Schutz stellen. Dann werde England die Pflicht obliegen, eine solche Strafe aufzuerlegen, daß die zukünftige Generation Afghanen jemals als die Völler Indiens und Centralasiens zur Einflucht kämen, wie vollständig und rasch England ein Requiem verlangt für das Blut seiner hingerichteten Kinder.“

Der „Morning Advertiser“ hält es für klar, daß das Trauerspiel am letzten Mittwoch England eine neue und überaus unangenehme Pflicht aufbürde; das Land werde jedoch vor dieser Aufgabe nicht zurückweichen. Der Unfater werde auch nicht ohne nützliche Folge bleiben, wenn er Lord Cotton und General Roberts veranlasse, dem Befehl zu gehorchen, daß die Stadt Kabul, der Wirtelpunkt aller fanatischen und ruffenfeindlichen Einflüsse in Afghanistan, dem Erdboden gleichgemacht werde. — Die „Morning Post“ äußert sich wie folgt:

„So weit sich bis jetzt ersehen läßt, hat der Emir uns die Treue noch nicht gebrochen. Eine Einmischung ist nicht, um eine Wiederholung des Angriffs auf das Geländeschaftsgeschichte zu verhindern, dessen Ausgang wir

noch nicht sicher kennen. Von dem gethanen Schritte giebt es kein Zurückweichen. Auswärtige Einflüsse dürfen sich nicht bekommen lassen. Afghanistan zu besitzen, um unser indisches Reich zu bedrohen; wir werden unser Recht, einen Geländeten in Kabul zu halten und die Beziehungen des Emir's mit anderen Regierungen zu kontrollieren, aufrecht erhalten. Ist der Emir nicht im Stande, sich in seiner Hauptstadt zu halten und seine Vertragsverpflichtungen auszuführen, so müssen wir die nöthigen Maßnahmen ergreifen, um ihm jene Macht zu versehen. Der Vertrag muß um jeden Preis aufrecht erhalten werden.“

**Petersburg, 10. September.** Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt: Wir finden in russischen und auswärtigen Zeitungen Informationen über angeblich bereits detretirte Veränderungen in dem höheren diplomatischen Korps Rußlands. Wir glauben zu wissen, daß diese Mittheilungen bis jetzt keinen offiziellen Charakter haben.

Berlin, 10. September.

— Officiös wird berichtet: Die Nachricht, daß über die Auflösung des Abgeordnetenhauses und über die Termine zu den Neuwahlen erst in der nächsten Sitzung des Staatsministeriums Beschluß gefaßt werden solle, ist eben so irrtümlich, wie die getrennten Erwähnungen. Die betreffenden Beschlüsse sind bereits vor der Abreise des Ministers des Innern gefaßt, und die betreffenden Anträge dürften demnächst zur allerhöchsten Sanction vorgelegt werden. Die Termine für die Wahlen bleiben, wie früher gemeldet, auf den 30. September und 7. Oktober bestimmt. Die Generalynode wird voraussichtlich auf den 10. Oktober berufen, der Landtag etwa zum 23. Oktober.

— Die Angabe, daß eine Anzahl deutscher Fürsten, so der König von Württemberg, der König von Sachsen u., im Gefolge des Kaisers bei dessen Anwesenheit in den Reichsländern sich befinden werden, ist in hiesigen Kreisen als völlig unhaltbar bezeichnet worden. Dagegen sieht es jetzt fest, daß der Kronprinz und der Prinz Wilhelm dem Kaiser in die Reichsländer folgen werden; wahrscheinlich werden sich auch der Großherzog von Baden und der Großherzog von Hessen der Suite des Kaisers anschließen. Der Kaiser hat übrigens für den Spätherbst einen nochmaligen Aufenthalt in Wiesbaden in Aussicht genommen, von welchem sich die Aerzte für die Kräftigung des großen Monarchen eine heilsame Wirkung versprechen.

— Die „Provincial-Korrespondenz“ sagt von der Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser von Rußland in Alexandrowo, daß dieselbe erneut Zeugnis gegeben habe von den innigen Beziehungen, welche zwischen den beiden Monarchen bestehen.

### Verhängnisse.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

In Edmunds Gesicht war plötzlich eine lebhaftere Verwunderung hervorgerufen; daß dieselbe aber nicht etwa den Worten der Tante überhanpt galt, daß sie sich vielmehr auf einen besonderen Punkt in ihrer Rede richtete, sollte seine Antwort verrathen.

„Den Namen Dalland nennst du, du sprichst von meinem Freunde? Wann, in aller Welt, Tante Frimgard, begegnetest du denn Dalland, und wo war das?“

Ein besonders scharfer Beobachter hätte es vielleicht wahrgenommen, daß etwas wie ein Schreck die kleine Dame zu ergreifen schien; da sie aber strebte, denselben zu beherrschen, so fiel dem Neffen in diesem Augenblick nichts Besonderes an ihr auf; er hatte nicht einmal gesehen, daß ihre Wangen für eine Sekunde etwas bleich geworden waren, weil sie sich in der nächsten schon wieder mit einer um so viel höheren Röthe bedeckt hatten.

„D, sprich ich von Dalland?“ sagte sie, „nun ja, er nennt sich doch deinen Freund, und darum ist es wohl nicht auffallend, daß er ein- oder zweimal bei uns eintrifft, und du wirst es gewiß begreifen, daß er von dir zu hören wünschte!“

„Wie denn — er war hier, hier bei euch und um sich nach mir zu erkundigen?“ fragte Edmund in gesteigertem Verwunderung.

Die Wiener der Tante verriethen es, daß sie sich immer noch in einer gewissen Verwirrung befand, das Antworten indeß war ihr erspart, denn ehe sie noch hätte sprechen können, hatte die Thür sich geöffnet und Leonore war wieder eingetreten. Ohne nun auch noch länger auf eine Entgegnung von jener Seite zu warten, wandte Edmund sich in dem nämlichen Moment an seine Schwester.

„Wie ich aus Tante Frimgard's Munde vernehme, Leonore, ist mein Freund Dalland bei euch gewesen — mehrere Male sogar — wie erkläre ich mir das Räthsel?“ rief er aus.

Ein rascher Blick Leonorens traf die Tante; da Edmund aber bei seinem unwillkürlichen Vorstoßen gegen die Schwester die alte Dame hinter sich gelassen hatte, so konnte er selbst weder die unmittelbare Wirkung dieses noch auch die Bewegung wahrnehmen, welche die letztere in diesem Augenblick machte. — Es hatte jedenfalls etwas angstvolles und zugleich sühendes in jener Gebärde gelegen, und nach einer Seite hin mußte sie auch zu einem etwa nöthigen Verständnis geführt haben, wenigstens die die Ueberrassigung, welche für einen Moment bei des Bruders unerwarteter Anrede in Leonorens Gesicht hervorgetreten war, auf der Stelle, um einem stolz-rühigen Ausdruck Platz zu machen.

„Gewiß, Kapitän Dalland hat einige Male die Freundschaft gehabt, bei uns vorzusprechen!“ sagte sie, „ich gesehe aber, ich habe es nicht so unerklärlich gefunden, daß er mir in meiner Trauer den Beweis seiner Theilnahme geben wollte.“

„Also Theilnahme war es — Freundschaft für dich?“ entgegnete Edmund wohl in einem leichtgebehten Ton, doch aber mit einem unwillkürlichen Lächeln im Gesicht und einem flüchtigen Blick zu der Tante hinüber, die ihm so eben die Versicherung gegeben hatte, Dalland sei einfach hierher gekommen, um sich Nachrichten über ihn selbst zu holen. Leonore dagegen judte mit einem sühlichen Anflug von Ungebuld die Achseln.

„Es thut mir leid, Edmund, wenn es dir so auffallend erscheint, daß Dalland mir noch achtungsvolle Anhänglichkeit bewahrt hat und die Zeit nicht ganz vergessen zu haben scheint, wo er die Gastfreundschaft unseres Hauses genoß. Mir selbst — ich gesehe das — wird es schwer, in seinem Benehmen etwas Besonderes zu erkennen!“

Gegen seine Gewohnheit ließ Edmund den kleinen Ausfall ohne eine scherzende oder auch spöttelnde Erwiderung, vielmehr zwang ihn etwas, über ihre Worte nachzudenken, und — nun ja, Leonore hatte recht: es war im Grunde etwas sehr natürliches, was Dalland gethan, es entsprach ganz seiner Gemüthung und seiner rückfichtsvollen Höflichkeit, daß er Antheil an der Schwefter seines Freundes nahm und ihr denselben bewies; dann aber: wie seltsam war es, daß Waldemar in dem stützigen Rathgebunden Gespräch, in

welchem ja auch von Leonore die Rede gewesen war, seiner Besuche bei ihr mit keinem Wort Erwähnung gethan hatte? — Der Verdacht, welcher sich ihm vielleicht sonst aufgedrängt hätte, er könne hier einer zarteren Neigung, wohl gar einer geheimen Neigung auf die Spur gekommen sein, schloß sich von selber aus, durch Waldemars eigenes Geständnis in Betreff seiner unglücklichen Liebe sowohl wie durch Leonorens offen zu Tage liegendes kühles Empfinden für den Freund — : wie dann aber fand jenes Schweigen seine Erklärung?

Das Resultat seines kurzen Grübelns war ein unwillkürliches Kopfschütteln, zugleich aber warf er — vielleicht eben so unwillkürlich — die Bemerkung hin: „Waldemar ist nun wieder in See gegangen; — ich fürchte, wir werden ihn lange nicht wiedersehen!“

„Nein,“ entgegnete Leonore, „und auch wohl kein Schreiben von ihm bekommen; ich wenigstens nicht. Ich vermag, ihn um Briefe zu bitten, als er zuletzt hier war — was hätten sie mir auch nützen können?“

Sie hatte die Worte in einem Ton gesprochen, in dem eine gewisse milde Eintönigkeit lag, fast als wenn ihre Gedanken die Rede nicht völlig begleiteten; und außerdem schien auch der Umstand, daß sie sich jetzt auf einen Sieg niederließ und eine Arbeit zur Hand nahm, darauf zu deuten, daß sie von einer besonderen Erregung frei war; demnach konnte sich Edmund schon in der nächsten Minute, als sich seine Blicke aufs Neue, wenn auch halb zufällig, auf sie richteten, sagen, daß sie bereits wieder unter dem Einfluß ihrer krankhaft-nervösen Empfindungen stand: die feinen Finger, welche sich mindergens zum Schein mit jener Arbeit beschäftigten, zitterten fast konvulsivisch. Ihr Mund indeß blieb stumm, und Edmund wiederum verjämerte es, in dem Gefühl des Unmuths, welches so häufig durch das Wesen der Schwester hervorgerufen ward, der Stimmung der letzteren auf den Grund zu kommen; er überließ sie sich selbst und begnügte sich eine Weile allein mit der Tante, welche dafür aber allerdings die Gemüthung, daß Leonore sich später wieder ihrer Pflichten als Wirtin zu erinnern schien und zu der Liebeshörigkeit zurückkehrte, die sie ihm vor dem letzten kleinen Zwischenfall bewiesen hatte.

— Zur Kaiserreise nach Ostpreußen bemerkt die „Prokorr.“, daß sich während des ganzen Aufenthalts in Ostpreußen die wiedergewonnene Kraft und Frische des thronenden Monarchen auf hoch erfreuliche Weise bewährt habe. Derselbe wurde ungewisshaft noch gestärkt durch die erhabenen Einblicke, welche die ganze Reise begleiteten.

### Das deutsche Hospital in Konstantinopel.

Besteht man eines jener schnellen Lokalbote der kaiserlichen Gesellschaft „Mabroussé“, welche von der großen hölzernen Galata-Stambul-Brücke abfahrend, den imaragdrünen Bosporus ununterbrochen hinauf- und hinunterdampfen, um die am europäischen sowohl wie am asiatischen Ufer zahlreich gelegenen Dörfschaften der gewaltigen Meereststraße in permanenter Verbindung mit dem Leben und Treiben der Hauptstadt zu erhalten — so eröffnet sich die denkbar herrlichste Aussicht auf das grimitte, für sich ein abgeschlossenes Ganze bildende, ganz europäische Pera. Hoch oben auf den Höhenzüge hinab, welcher sich bekanntlich längs des Wassers bis zum schwarzen Meere hinzieht, bilden seine weißen Häuser einen höchst angenehmen Kontrast zu den pappraunen hölzernen türkschen Baracken, die die grünen Abhänge der einzelnen Höhen bedecken.

Bei Eintritt des Dampfbootes aus dem goldenen Horn in den Bosporus, gegenüber der Straßspitze, werden jedem Fremden zunächst zwei mächtige Gebäude auffallen, welche aus der Eucrite Pera bis dicht an den Höhenrand heran fast hervortreten. Das zunächst liegende ist ein großes, doch einfach und solide gebautes dreifloßiger Bau in Weiß mit Fensteröffnungen, die mit rothen Ziegeln abgesetzt sind. Ist es gerade an einem Sonntage, so erkennt der Beschauer an der dort ausgehenden schwarz-weiß-rothen Flagge, daß dieses Gebäude „deutsch“ sei. In den meisten Fällen werden aber die reisenden Deutschen verwundert fragen — denn sie erkennen schon längst, daß das ca. 800 Meter weiter aufwärts liegende, viel mächtigere Gebäude, das jener zweite imposante Monumentalbau mit den großen liegenden Ablern auf seinen Zinnen, das dieses die „kaiserliche deutsche Botschaft“ ist — also je werden fragen: wer bewohnt, zu was dient jenes erste Bauwerk? „Es ist das deutsche Hospital Konstantinopels“, wird ihnen die Antwort, welche mit gewissem Erlaunen entgegengenommen wird, denn man hatte, ohne gefanden, keine Ahnung davon gehabt, daß ein besonderes deutsches Hospital hier existiere.

Verlassen wir den Bosporus mit seinen sich noch zahlreich bietenden schönen Aussichtspunkten und wenden wir uns zu dem stattlichen deutschen Krankenhause. Von der großen Parkstraße in der Höhe der beliebten Taksim-Promenade abgehend, führt der Weg durch einige kleinere Straßen in ein stilles türkisches Viertel; hier erhebt sich inmitten desselben das Hospital mit Vorhof und Garten. Das mächtige eiserne Gitterthor durchbrechend, betreten wir einen feinen Kiesweg, der uns bald aus Hauptgebäude mit seiner dunkelrothen, mit blanten Messingbeschlägen versehenen Thür geleitet. Cleander und Topfenwächse verbreiten einen angenehmen Duft, den die frische Seelst des Einlaßbegehrenden entgegenführt. Die Klingel oder ein Klopfen wird gerührt und sofort öffnet ein Diener die schwere Thür; unser Fuß berührt die spiegelblanken Fliesen des Korridors. Großartige Reinlichkeit, peinlichste Sauberkeit sind diejenigen Dinge, welche zu allererst auffallen, und welche man leicht bis in die kleinsten Details verfolgen kann. Hier schalten und walten weiße Hände. In dunkelblauen, weißgeblümten einfachen Kantunfedern mit schneeweißen Häusen eilen die Schwesterinnen lautlos die Korridore entlang von einem Krankenzimmer ins andere, ununterbrochen mit der sorgsamsten Pflege ihrer Patienten beschäftigt — wir haben Diakonissen aus Kaiserwerth am Rhein vor uns, welche hier unter einer Schwester

Oberin das Hospital zum wahren „Krankenheim“ gestaltet haben.

Der Oberin zur Seite leiten ein bewährter deutscher Arzt, sowie der Prediger der deutschen Botschaft das Hospital. Und wenn draußen tropfende Hitze, herrscht hier drinnen in Korridoren und Zimmern angenehme Kühle, bannen mächtige elegante Saloussen den heißen Sonnenstrahl und kühle Luft erquickt den Darniederliegenden. Die ausgedehnte Vorderfront bietet von ihren sämtlichen zahlreichen Zimmern aus — diese Seite ist es, welche wir vom Schiffe betrachteten — die denkbar herrlichste Aussicht über den hart unten an der Höhe vorüberfließenden Bosporus. Man atmet die fortwährend vom Marmarameer hereinwehenden frischen Brisen ein und betrachtet zugleich das gesamte Panorama des schönen Stutarts mit dem Landturm im Vordergrund, bis weit ins Marmarameer zu den Brunnensäulen hin. Aber auch hinauf den Bosporus vermagt man noch lange das asiatische Ufer mit seinen Klösten, Palästen, Hochsitzen und wunderbaren, gewissemagen hängenden Gärten zu verfolgen. Und des Abends ist der Eindruck ein vielleicht noch schöner, wenn Vollmond sich über die Fluten des Bosporus erhebt und sämtliche Wälder wie gegenwärtig ihre Miniatur im dreschigen Lampenranze erleuchten zur Feier des großen Festes „Ramazan“, und hin und wieder in Transparenten fromme Koranprüche zwischen den Spitzen zweier Miniatur sichtbar werden. Die mächtigen Berge aber fern auf asiatischer Seite, welche am Tage den schönsten Hintergrund abgeben, zeigen nicht selten bei nächstlicher Welle wellenschwimmende Feuererscheinungen, hervorgerufen durch gewaltige Waldbrände, welche oft Monat lang auf ihren Abhängen wüthend finden.

Die heißen Sommermonate stellen jedes Jahr ein ansehnliches Kontingent von Fieberkranken, an denen die gesunde Lage des Hospitals, seine hohen, luftigen Zimmer, seine frische, gute Kochsich besonders bewähren. Das hie örientalische Fieber, nicht unferem gewöhnlichen Wechselstieber, eher einer giftigen Seuche vergleichbar, zehrt Mort und Blut des kräftigsten Menschen schnell auf und vermag ihn in kurzer Zeit zum Scelet zu verwandeln. Gleich und zitternd unter fortwährendem Erbrechen langt ein solcher Fieberbeseffener im Hospital an, vielleicht kommt er aus dem Innern, da wo neben glühend heißen Sandsteppen sich schädliche Sumpfsümpfe hinziehen, und die Tageshitze mit eisalten Abend- und Morgenebeln abwechseln — in solchen Gegenden treten natürlicherweise die Symptome am stärksten und rüchichtsloffen hervor — der Leidende seht sich vor Allen nach Ruhe und frischer Luft, beides übertrifft in dieser Hinsicht hier seine Erwartung. Man giebt ihm ein Zimmer nach vornehm — in wenigen Minuten ist dasselbe bereitgestellt und das schneeweiße Bett nimmt sofort den Fiebernden auf. Die Saloussen wird sorgsam geschlossen, aber doch nicht so fest, daß die kühle Seelst nicht hindurchdringen könnte. Der brennende Durst des Kranken wird mit erfrischender Limonade gelindert, die behandelnde Schwester aber eilt, das allein helfende „Ghimin“ einzurühren. Der Patient sieht in diesen Fällen bald Binderung in dieser Beziehung und unter solcher Pflege. Jeder Einzige aber, gleich ob Deutscher oder Griech, Türke, Italiener u. s. w., die Thür ist allen Nationalitäten geöffnet — verläßt, genesen, mit Dankbarkeit jene Räume echt deutschen Samariterdienstes.

Daher erfreut sich das Hospital in ganz Konstantinopel und Umgegend, ja bis weit ins Innere hinein, des allerbesten Rufes, und trotzdem alle Großstaaten eigene, kleinere Krankenhäuser hier etablirt haben, ziehen es die meisten Ausländer dennoch vor, deutsche Pflege aufzusuchen, und noch kein Einziger hatte dies zu bereuen gehabt. Der sehr mäßige Honorarsatz ermöglicht es auch weniger Bemittelten,

Die Uebnahme des neuen Postens hatte für Edmund natürlich eine Fülle von Arbeiten und Verpflichtungen zur Folge gehabt, und deshalb war es sehr wohl zu erklären, daß er während der ersten Wochen und selbst Monate seines Aufenthalts in B. nur den Anforderungen seiner dienstlichen Stellung gerecht zu werden vermochte, die persönlichen Angelegenheiten dagegen mehr in den Hintergrund treten lassen mußte. So ward es denn vielleicht nur durch einen Zufall verhindert, daß ein Vorfall, den er einmal, wenn auch nur oberflächlich, seinen übrigen Plänen angeheftet hatte, als ein verhältnismäßig unbedeutender nicht ganz und gar der Vergeßlichkeit überantwortet wurde: der Vorfall, sich zum Zeugen für Tante Emgards Dankbarkeit zu machen! Als er sich nun im Abreiß über die Wohnung eines seiner Amtsgenossen zu orientieren suchte, glitt sein Auge noch mechanisch über eine zweite Namenreihe hin, und blieb dann an einer Zeile haften, welche Straße und Hausnummer des Präsidenten die D. von Borselow bezeichnete. Sofort ward die Erinnerung an die damalige Unterhaltung mit der Tante wieder in ihm wach, und wenn sie auch noch ein Lächeln hervorrief — er gedachte des kleinen Wortgefechts mit der guten, alten Dame — so hatte sie doch die Folge, daß er das seiner Tante gegebene Versprechen auf der Stelle zu entlassen beschloß.

Einige Stunde später schon meldete eine Karte dem genannten alten Herrn, der in einer der stilleren, aber vornehmern Straßen des Westendes wohnte, seinen Besuch. Edmund ward angenommen und durfte mit der Aufnahme, und er fand, zufrieden sein: Herr von Borselow empfing ihn nicht allein sehr artig, sondern gewährte auch der Verwandtschaft ihr Recht, indem er den „jungen Cousin“ hat, sein Haus als das eigene anquieschen. Bei alledem empfing Edmund von dem Besuche keinen besonders tiefen Eindruck; die etwas pedantisch-umständliche Weise des alten Herrn, seine weitläufigen Auseinandersetzungen in Betreff aller möglichen Genealogien interessirten ihn nicht sonderlich, und als er sich demzufolge nach einer Viertelstunde erhob, geschah es mit dem Gesichte, daß nun die Aufmerksamkeitsrechnung mit dem Präsidenten angesprochen sei und er mit Frau und Necht einen Schritt unter das ganze Verhältniß setzen konnte.

auf längere Dauer die Pflege des Hospitals in Anspruch zu nehmen, anstatt sich an die hier im Orient so sehr früheren Privatärzte zu wenden oder gar einem Galatani, deren es hier leider genug giebt, in die Hände zu fallen.

Die vielseitigen Sprachkenntnisse der Schwestern kamen den Kranken fremder Nationalitäten besonders zu statten, und manch einer derselben ist nicht wenig erlaunt, in seiner Muttersprache sich angeteilt zu sehen. Abends ein Ständchen Spaziergang im Garten, des Sonntags Kirchengang, das sind die einzigen Erholungen der Diakonissen, die wahrlich ihres schweren Berufs mit seltener Selbstverleugung warten. Die kaiserlichen Deutschen sind hier auf ihr Hospital — das Vaterland schügt ihnen nicht nur Leben, Gut und Ehre durch seine Macht, es bewahrt ihnen Angehörigen auch die Gehmtheit. Der Orient hat noch mehrere deutsche Krankenhäuser aufzuweisen, wie in Smyrna und Beyrut. In letzterem Orte sind es die Hofämter, welche den ersten Platz einnehmen, hier speziell trägt ein künstlerisch schön erbautes Kranken- und Sprechhaus die Embleme jenes vornehmen alpreussischen Ritterordens. — Derjenige Deutsche aber, welcher eine Orientreise unternimmt, vermöge bei seinem konstantinopeler Aufenthalt eine halbe Stunde dazu, um außer den bekannten Sebenswürdigkeiten auch das deutsche Krankenhaus eines Besuchs zu würdigen, er halte sich nicht allzulange in der Aga-Sophia, dem Bazar oder auf dem Kallimedian, wo seinerzeit 20 000 Janitscharen majestätisch wurden, auf — er referire sich einem Gang ins „Krankenheim“ der Diakonissen von Kaiserwerth, und er wird's sicherlich nicht bereuen, sondern später in der Heimath in freudiger und stolzer Rükdenkung erzählen vom schönen „Deutschen Hospital“ in Konstantinopel. (Schleifische B.)

### Sachsen und Thüringen.

Leipzig, 10. September. Wie das „Tageblatt“ bezüglich der Erwählungswahl zum sächsischen Landtage meldet, sind jetzt die Ergebnisse aus sämtlichen sächsischen Wahlkreisen bekannt. Es wurden gewählt 8 Nationalliberale, 2 gemäßigtere Liberale, 2 Konserervative und ein Mitglied der Fortschrittspartei. Ausgeschieden aus der zweiten Kammer waren 5 Nationalliberale, 4 Konserervative und ein fortschrittlicher Abgeordneter. Bezüglich der Wahlergebnisse in den Landbezirken stehen die Nachrichten zum größten Theil noch aus; im Leipziger Landwahlkreis dürfte der Socialist Liebtnecht sehr wahrscheinlich gewählt sein.

Bei der geätzigen Erstatung zum Landtage erhebt der Kandidat der national-liberalen Partei, Giengeleisenbesser Jermann, 825, der Kandidat der konservativen Partei, Regierungsrath Wittgenstein, 169 Stimmen. Auf die socialistischen Kandidaten fielen 11 Stimmen.

Es dürfte für Viele, welche die Kunst-Gemeinschaft in Leipzig noch besuchen wollen, von Interesse sein, daß dieselbe wegen der am 22. d. beginnenden Messe noch um einen halben Monat, bis 15. Oktober, verlängert werden ist.

Dresden, 9. September. Die sächsische Hauptgesellschaft beugte heute Nachmittag in hiesiger Frankfurter ihre Jahresfeier in der üblichen Weise. Die Predigt hielt Superintendent Dr. Wosmann aus Pirna. Den Jahresbericht erstattete Diakoniss Wauer von hier. An die 60 Kinder wurden unter fleischer Ansprache mit Weizen beschenkt. Gegen Abends fand in Weinhofs's Saal hier eine Mißionsbesprechung statt.

In Thüringen sind die Tage der Juristenwanderung angebrochen. Die mit dem 1. Oktober in andere Stellung einrückenden Justizbeamten sind bereits mit dem Abbrennen ihrer Zelte beschäftigt und suchen das neue Heim auf. Besonders stark ist der Abzug von Eisenach, von wo

Allerdings antwortete er mit einer Verbeugung, als der letztere seine Hoffnung auf baldiges Wiedersehen ausdrückte, aber bei sich selbst war er so gut wie entschlossen, als er sich aus der Wohnung entfernte, daß er etwaigen weiteren Einladungen keine Folge geben wollte.

Aus dem Gespräch hatte er zufällig erfahren, daß Herr von Borselow Wittwer war, und eben, daß derselbe außer einer Tochter keine Kinder mehr besaß; — so lebte er also in ziemlichem und wahrscheinlich langweiliger Einsamkeit, denn die Tochter — Edmund hatte sie nicht gesehen, aber von dem Vater vernommen, daß sie kürzlich krank gewesen und noch großer Schonung bedürftig sei — sie gehörte gewiß auch zu den überzarten, sensiblen Geschöpfen, die, wie Leonore, allem Scherz, jeder guten Laune unzugänglich waren; und ihn — ihn zwang nichts, daß er auf die Fremde die Rücksichten nahm, die er der eigenen Schwester nun einmal nicht verweigern konnte.

Und doch sollte es anders kommen, als Edmund beabsichtigte. Es war nämlich nur höchstens eine Woche später, als er auf einem Spaziergange durch den vielbeliebten sächsischen Lustwald — er hatte sich treiben lassen und war auf einen der einfacheren Wege geraten — in die Nähe eines ihm vorausschreitenden Paares gelangte, das einigermaßen seine Aufmerksamkeit erregte, schon durch die Verschönertheit der beiden Personen, von denen sich der Herr als klein, unterlegt und offenbar bereits kützlich erwie, während sich an der Dame, welche er für eine hohe, schlante, ungewöhnlich ebemäßige Gestalt erkennen ließ.

Ein zweiter Hinblick löste ihm sofort ein, daß er auf den Präsidenten von Borselow getroffen sei, und damit war ihm auch kein Zweifel mehr darüber geblieben, daß derselbe die Tochter an seinem Arm hatte.

Fraulein von Borselow hatte also ihre Krankheit jetzt ganz hinter sich gelassen! — Aber freilich — nein, völlig genesen konnte sie noch nicht sein, denn etwas müdes, schleppendes lag in ihrem Gange! — Nun, ihm selbst brauchte diese Wahrnehmung nicht aufzufallen, er suchte nur, da es ihm ebenso unbecquem wie unpassend erschien, dem langsam gehenden Paares fortgesetzt zu folgen, einen freien Weg wieder zu gewinnen! (Fortf. folgt.)

Zu einem gewissen Mißklang kam es auch, so lange noch das Zusammensein der Geschwister währte, unter ihnen nicht wieder — vielleicht Dant einer gewissen vorsichtigen Zurückhaltung, die man von beiden Seiten beobachtete. — Zutritt sollte aber noch in der Stunde der Trennung eine neue Trennung ihres bisherigen Verhältnisses nicht vermeiden bleiben. Es war, als Edmund, der an der Lebensveränderung wie der ganzen Umgebung seiner Schwester vieles auszuweisen fand und sich als natürlicher Vormund Leonores zu einem Eingriff berufen fühlte, mit Vorschlägen für sie auftrat, denen zufolge sie ihren gegenwärtigen Wohnort vollständig aufgeben und mit einem angemesseneren vertrauten sollte. Er hatte sich diesen Plan in seiner Weise angelegen sein lassen, ihn sorgfältig durchdacht und erwogen, und darum war er nun stolz auf ihn und rechnete auf der Schwester dankbares und freudiges Entgegenkommen — mühte es ihn also nicht verstimmen, als Leonores Antwort eine nahezu heftige Ablehnung war? Hier an dieser Stelle wollte sie bleiben; an keinem andern Ort könne und dürfe sie leben, erklärte sie ihm; die Verhältnisse, die Umgebung — alles müsse genau so fortbestehen, wie es im Augenblicke sei und weder seiner noch irgend eines andern Menschen Hand werde sie gestalten, diesen Bestand auch nur um eines Haares Breite zu verschieben!

Zwar besann sie sich in dem nächsten Moment und zeigte sich bedächtig über ihre halb unziemliche Aufregung, aber obwohl sie ihr Benehmen zu verbessern suchte und dem Bruder nun auch den Dank für seine freundliche Absicht nicht vorenthielt: bei ihrer Wigerung, auf dieselbe einzugehen, blieb sie dennoch bestehen. Edmund ward anfangs hauptsächlich erlaunt gewesen über ihre Opposition, bald genug aber schlug seine Stimmung in Ärger um, und die dieser preste ihm einige gereizte Aeußerungen aus, welche die Schwester wiederum verlegen konnten; sie wehrte ihnen in etwas stolzer Weise und ebenso stolz schweig sie zuletzt ganz, als er ihre Verbeugung nicht recht gelten lassen wollte.

Damit war denn freilich einem offenen Bruch vorgebeugt, nicht aber einer unerquicklichen Erinnerung, die vielleicht bei den beiden Geschwistern die Abschiedsstunde um eine lange Zeit überdauerte! —

der gemeinsame Appellhof vom Präsidenten an bis zu Dienerschaft nach Jena überföhrt; die Thätigkeit dieses Gerichtshofes schließt mit dem 13. d. Mts.

**Eigenes**, 8. September. Die jetzt vollständig auf der Markung anwesende großherzogliche Familie wird bald mit etwa um die Mitte dieses Monats verabschiedet und sich dann nach Biarritz zu längerem Badeaufenthalte begeben.

**Aus der Provinz.**

**Giesleben**, 9. September. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Königl. Kreisgerichts wurde nach dem Tageblatt die unersch. Ed. Fein aus Mittelfranken wegen Fälschung und Heilhalten gefälschter Lebensmittel dem Antrage des Königl. Staatsanwalts gemäß mit 1 Jahr Gefängnis bestraft. Die pp. Fein hatte am 30. Juli d. J. auf hiesigem Wochenmarkte Butter feilgeboten, welche sich bei näherer Untersuchung als eine übertriebene, ranzige Fettsubstanz erwies, die nur äußerlich mit frischer Butter überkleidet war. Der Geruch dieser Butter war nach Gutachten des abgehörten Arztes geeignet, die nachtheiligen Folgen für die Gesundheit herbeizuföhren und hatte in der That auch bei mehreren Personen Uebelkeit und Erbrechen im Gefolge gehabt. — Wächte obige hohe Strafe doch allen Denen eine heilsame Warnung sein, welche die Wochenmärkte mit Lebensmitteln besetzen, damit sie sich stets der Verfeinerung von nur guter, unerschäfflicher Waare befleißigen!

— (Aus dem Wahlkreise Delitzsch-Wittorf.) Die konservative Partei ist in unserem Wahlkreise rühriger, als die liberale. Letztere läßt bis jetzt noch nichts von ihrer Thätigkeit hören und sehen, während erstere in einer Wahlerwerbungsliste bereits ihre Kandidaten festgesetzt hat und der Bevölkerung durch die einzelnen Wahlblätter zur Kenntnis bringt. Die Namen der Kandidaten sind: v. Rauchhaupt auf Stordorf, Landrat des delitzscher Kreises, und Freiherr v. Bodenhausen auf Burgstamm, dessen politisches Defensivität in den Worten ausgedrückt ist: „Ich habe es stets mit Bismarck gehalten!“ Bald wird man nun die Agitation der Konservativen in Stadt und Land spüren.

**Nordhausen**, 9. September. Das hiesige national-liberale Wahlcomité hat in seiner gestrigen Abend abgehaltenen Versammlung als Kandidaten zum Abgeordnetenwahlkreise Herrn Unterstaatssekretär Sydow aufgestellt und ist mit ihm über die Annahme der Kandidatur in Unterhandlung getreten.

**Sangerhausen**, 9. September. Nachdem schon in voriger Woche eine Zusammenkunft liberaler Vertrauensmänner aus Sangerhausen und Umgegend abgehalten war, fand gestern Abend im Saale des Schützenhauses eine Wahlerwerbungsliste statt, in welcher unsere beiden hiesigen Landtagsabgeordneten zugegen waren und sich über ihre Stellung zu den wichtigsten und politischen Tagesfragen ausprägten. Herr Prediger Richter-Marinke, seine Abgeordnetentätigkeit bei der Versammlung als bekannt voraussetzend, berührte in seinem Vortrage die Fragen, die jetzt zu den wichtigsten gehören. Herr Abg. Kiede's Artete legte in seiner Rede besonders sein Wirken im Landtage und sein Verhalten bei der Abstimmung über einige Gesetzesentwürfe dar. Da sich die Versammlung für die Wiederwahl des Herrn Wäger sowohl, als auch des Herrn Kiede entschied, und beide Herren sich zur Übernahme eines Mandats bereit erklärt hatten, wurde selbige mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

**Zeitz**, 10. September. Die Herren Stadtrat Uhlig, Lehrer Anders und Frohn, Maurermeister Günther und Ingenieur Friedrich beabsichtigen an hiesigem Orte eine Baugewerkschule zu errichten und dieselbe zunächst mit der untersten (3.) Klasse, und zwar am 6. Oktober d. J. zu eröffnen.

**Aus Halle und Umgegend.**

— Gestern haben wir dem sonst gut unterrichteten Wissenfänger Kreisblatt die Mitteilung unter Angabe der Quelle entlehnt, daß ein Theil der Kiede'schen Fabrik in Webau abgebrannt sei. Diese Nachricht ist, wie wir von zuverlässigster Seite heute erfahren, vollständig aus der Luft gegriffen.

— Personal-Veränderungen im Bezirke des königlichen Oberbergamts zu Halle von Mitte November 1878 ab bis zum 1. Oktober 1879. Gestorben: der Bureau-Assistent Guericke beim Salzgut zu Artern, der Bergverwalter, Bergmeister Reitsch zu Halle, der Oberbergamts-Marktscheider Bod zu Halle, der Bergverwalter,

Bergverwalter Weich zu Fürstenwalde. — Verfehlt: der Oberbergamtsverwalter Hebert von der außer Betrieb gesetzten Königl. Braunkohlengrube bei Altenmüchlingen zur einwilligen Dienstleistung an die Berginspektion zu Müderdorf, der Salineninspektor, Bergassessor Mehner von dem Salzgute zu Schönebeck vom 1. September als Bergverwalter für das hiesig-halle'sche Revier mit dem Amtschatzen „Bergmeister“ nach Halle, der Revierbeamte, Bergverwalter von Gellhorn zu Gerswalde in gleicher Eigenschaft für das Revier Fürstenaalbe nach Frankfurt a/O., wofin vom 1. Oktober ab der Sitz dieses Reviers verlegt wird. — Neuaugestellt: der technische Dirigent der Saline zu Eimburg, früherer Berg- und Salinen-Gleise Jabel als Salinen-Inspektor bei dem Salzgute zu Schönebeck, der Militär-Anwärter Butte nicht als Bureau-Assistent bei dem Salzgute zu Artern, der concessionirte Marktscheider Stolze als Bezirks- u. Oberbergamts-Marktscheider beim Oberbergamte. — Ernannt: Die Bergverwalter: Schradler, Fabian und Pfeiffer zu Bergreferendarat.

**Civilstand.** Meldung vom 10. September.

Aufgegeben: Der Möbelfabrikant A. Martitz, alter Markt 1 und B. Franke, Schmeerstraße 35. — Der Goldarbeiter J. Schaffer, Kleinschmieden 2 und C. Vollmer, Leipzigerstraße 63. — Der Handarbeiter J. Thieme, Brudendorf 3 und J. Poos, Wülberger Weg 27. — Der Fleischer G. Rodendorf, Frankleben und W. Hödrich, Wülberger Weg 24. — Der Buchbinder A. Bonard, gr. Schlamm 10 und Th. Thieme, Gatterstedt. — Der Fleischermeister G. C. Weber, Schlegel und E. J. Köppler, Halle. Geboren: Dem Bremser A. Krausig ein S., Martinstraße 11. — Dem Civil-Ingenieur H. Schmidt ein S., Wladenburgstr. 22. — Dem Kaufmann E. Becker ein S., Schmeerstraße 42. — Dem Knecht E. Kappler ein S., Gerberstraße 14. — Dem Maurer E. Nicolai ein T., Thalstraße 2. — Dem Handarbeiter A. Arbeiter ein S., Schlegelstraße 16. — Dem Fleischermeister A. Frankenstein ein S., Zapfenstraße 19. — Dem Handelsmann E. Lange ein S., Spitze 27. — Dem Buchbindermeister A. Grünbig ein T., Thorstraße 1.

Gestorben: Die Wittwe Johanne Schliebs geb. Goedeke, 72 J. 4 M. 7 T. Königsrindwisch, Stadtfrankenhau. — Die Wittwe Louise Marie Schme geb. Dittler, 73 J. 2 M. 11 T. Pfählig, fl. Schlamm 3. — Ein ungesch. S. 5 M. 6 T. Brechtendamm, an der Halle 15. — Der Kupfer August Härtel, 47 J. 7 M. 20 T. Pfählig, Rathhausgasse 14.

**Vericht**

**des Sekretärs des Bienenvereins zu Halle a/S. am 11. September 1879.**

Preis mit Aufschlag der Coustage. Weizen 1000 kg geringere Sorten 187—189 M., mittlere 191—198 M., feinere 200—206 M. Roggen 1000 kg alter und neuer 148—156 M. Gerste 1000 kg einjährig rübig, langgerste geringere 170—180 M., mittlere 185—190 M., feinere und Quellgerste 200—220 M., doch sind letztere Preise kaum noch existenz. Gerstehalm 50 kg 14—14,50 M. Hafer 1000 kg 147—160 M. Neuer billiger. Hülsenfrüchte 1000 kg Victoria Erbsen 215—220 M. Kammeln 50 kg 29—30 M. Weis 1000 kg Braun 156 M., amerikanischer 125 M. Kleianen 1000 kg Weis etwas beackter 212—225 M. Stärke 50 kg 22,50 M. Spiritus 10,000 Liter-Procente loco unversch. Kartoffel- 56,25 M., Rüben- 53,50 M. Kübel 50 kg 26,25 M. gefordert. Stachel 50 Kilo 7,50 M. Malzme 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5 M. Futtermehl 50 kg 6,25—6,50 M. Aste, Roggen- 5,25 M., Weizensteale 4,25 M., Weizensteile 4,75 M. Delphin 50 kg loco und auf Termine 6,50 M.

Table with columns: Datum, Barometer, Thermometer, Wind, etc. showing weather data for Sept 10 and 11.

**Wasserstand der Saale bei Halle** (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 10. Sept. Abends am neuen Unterhaupt 1,76, am 11. Sept. Morgens am neuen Unterhaupt 1,76 Meter.

— D. C. Gönnern. Am 10. September war hier selbst die Kreisynode der Ephorie Gönnern versammelt. Die Mitglieder hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Den Vorsitz

führte Herr Superintendentur-Bischof Pastor Taube-Lebensdorf. Auf der Tagesordnung stand: 1) Ueber Rechnung der Synodaloffise und Diäten der Synodalmitglieder. 2) Bericht über die sittlichen Zustände im Bezirk der Synode. 3) Bericht des Rechnungs-Ausschusses über das Rechnungswesen der einzelnen Kirchen im Synodalbezirk. 4) Bericht des Ausschusses für innere Mission über dieselbe in der Provinz Sachsen. 5) Vortrag: Die Verpflichtung der Christen: „Die Verbreitung des Evangeliums unter den Heiden.“ — Die Verhandlungen dauerten ohne Unterbrechung von früh 10 Uhr bis Nachmittag 2 Uhr. Hierauf schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof zur Preussischen Krone.

**Kirchliche Anzeiger.**

**Synagogen-Gemeinde:** Freitag den 12. September Abends 6 1/2 Uhr Gottesdienst. Sonnabend den 13. September früh 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

**Cigarrenabzchnitte für Waisenkinder** erbittet **Landmann, neue Promenade 10.**

**Rachtag.**

**Berlin**, 11. September. Ueber den Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Wien schreibt ein Korrespondent des Berliner Tageblatts: „Wie heute von guter Seite verlautet, wird der deutsche Reichskanzler am 14. September Abends oder am 15. d. Vormittags zum Besuche des Grafen Andráffy in Wien eintreffen und daselbst in seinem Hause verbleiben als zwei Tage, möglicherweise bis einen Tag weiter. Fürst Bismarck wird auch vom Kaiser Franz Josef empfangen werden. Den Konferenzen zwischen dem Fürsten und dem Grafen Andráffy wird der künftige Minister des Auswärtigen, Baron Haymerle, beiwohnen. Der Letztere befindet sich bereits in Wien. Vier oder fünf Tage nach der Abreise des Fürsten Bismarck von Wien soll die Entlassung Andráffy's und die Ernennung Haymerle's amtlich publikiert werden. Eine Aenderung in dieser letzteren Disposition könnte möglicherweise eintreten, wenn die österreichischen Truppen im Sandthal Nordbazar auf heftigen Widerstand stießen und daran eine diplomatische Aktion in Konstantinopel sich knüpfen würde.“

**Wien**, 10. September. Der „Westfälische Merkur“ veröffentlicht die Antwort des Kultusministers v. Puttkamer vom 8. d. auf die Eingabe des westfälischen Klaus betreffend der Schulen. Der Kultusminister hält in derselben das Prinzip seines Amtsvorgängers, des Ministers Falk, fest und spricht die Hoffnung auf eine spätere Mitwirkung der Kirche bei den Angelegenheiten der Schule aus.

**Baden-Baden**, 10. September. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Abend um 6 Uhr hier eingetroffen.

**Wien**, 10. September. Ein offizielles Telegramm des Herzogs von Würtemberg aus Gaißta, den 10. d. Abends meldet: Die Kolonne des Generalmajors Klicke traf heute früh 7 1/2 Uhr vor Wetzlar ein und zog mit klingendem Spiele durch die Stadt. Zum Empfang der Truppen war ein Bataillon Läger vor der Stadt aufgestellt. Die Truppen bezogen Quartier bei Aetovina, theils nördlich von Weizel und brachten sodann ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus. Die christliche Bevölkerung zeigt sich durch den Einmarsch hoch begeistert.

**Wetzlar**, 10. September. (Verl. Engl.) Feldmarschall Döppner ist in Wien eingetroffen und berichtet von dem ausgiebigsten Empfang, welcher ihm seitens des Kaisers zu Theil geworden. Es werden aber gleichzeitig Differenzen konstatiert zwischen Oesterreich und Rußland, nämlich jenen zwischen Rußland und Deutschland, nur sind die österreichischen älteren Datums und genau ausgedrückt.

**Uebersticht der Witterung** (am 10. Septbr. 8 U. Morg.).

Das Barometer ist über den britischen Inseln stark gestiegen, über dem nördlichen Nordseegebiete fast gefallen. Ein Gebiet niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von den britischen Inseln bis über Finnland und Lappland hinaus mit einem schwachen Minimum in der mittleren Ostsee. Ueber den britischen Inseln wehen meist frische nordwestliche, über Centraluropa südliche bis westliche, auf der Westhälfte hellenweise starke Winde. Das Wetter ist allenthalben veränderlich, über Nordwest-Deutschland vielfach regnerisch bei Abnahme der Temperatur, die jetzt meistens etwas unter der normalen liegt. Nizza: Nordwest, leicht, wolkenlos, 20 Grad.

**Herrschaffliche Beletage**, Magdeburgerstraße 31, ist jetzt zu vermieten und zum 1. Januar 1880 zu beziehen.

Eine herrschaffliche Wohnung mit 11 Zimmern, Badekammer, alleinstufiger Benutzung des Gartens, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 1200 M. Mühlgweg 5.

Eine herrschaffliche Wohnung, Bel-Etage, ist 1. Oktober zu vermieten. Preis 170 M. Sägerplatz 3a.

Wohnung mit Wasser und Auszug, 120 M., 1. Oktober c. zu beziehen, gr. Klausstr. 7.

2 Et., 2 R., R., Entrée und Zubehör f. ob. später Taubengasse 1.

Schön gelegene III. Etage Magdeburgerstraße 30 b ist zum 1. Okt. c. zu vermieten.

2 Et., R., Küche und Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. H. Klausstr. 7.

Ein freundliches Logis per 1. Oktober zu beziehen; zu erfragen Geisstraße 4.

Mehrere Wohnungen z. Oktober od. Januar zu vermieten Steinweg 42. Eine freundliche Hofwohnung zu 60 M. 1. Oktober zu beziehen. Näheres Hermannstr. 6.

Stube, R. u. Zubehör ist zum 1. Okt. zu verm. Preis 30 M. Oberlaucha 35 im Laden.

1 Stube zu vermieten Gerbergasse 9.

Stube, Kammer, Küche noch bis 1. Oktober zu vermieten Geisstraße 30.

Eine Wohnung, Preis 65 M., zum 1. Okt. zu beziehen Leipzigerstr. 21.

1 Stube zu 20 M., Stube nebst Kammer zu 30 M. zum 1. Okt. zu verm. Brunneng. 10.

Eine II. Etage nebst K. u. R. ist an 2 ruhige Leute für 30 M. zu verm. Schmeerstr. 26.

Eine Souverain-Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Keller, an stille Leute für 90 M. u. v. 1. Oktober zu bez. Bernburgerstr. 13a.

Portier, 2 Stuben, R., K., Wasserleitung und Zubehör, ist sofort für 67 M. zu vermieten Wühlweg 30.

Stube, R. u. R. an einzelne Dame zu vermieten gr. Schlamm 3. Fremdbl. Wohnung, 62 M., z. 1. Oktober zu beziehen. Näb. Geisstraße 67, im Laden. Eine Werstl. mit Wohn. verm. Unterberg 5. Möbl. Wohnung zu vermieten gr. Berlin 8. Steinweg 23 Et., R. möbl. od. unmöbl. z. verm.

Die vorzüglichen Keller im

„Kühlen Brunnen“ sind zu verpachten. Näheres Herrenstr. 13 im Comptoir.

Stube mit Bett II. Ulrichstraße 7, Hof.

Möbl. Stube nebst Kammer 1. Oktober o. später zu vermieten Wladenburgstr. 7, II. Fr. möbl. St. m. Bett Leipzigerstr. 73, I.

Möbl. Stube zu vermieten Parfstraße 3, I. Schlafstelle offen große Steinstr. 12, Hof I. 2 anst. Schlafstellen gr. Brauhausg. 1.

Laden-Gesuch im Preise von 120—200 M. Gefl. Offerten erbeten u. H. R. 100 bei Herrn Penne, Leipzigerstraße 77.

Eine herrschaffliche Wohnung von 6 bis 7 Zimmern nebst Stallung wird sofort von einem Offizier gesucht. Offerten abzugeben bei Frau Moritz, Martinsberg 10.

Ein junger Kaufmann sucht zum 1. Oktbr. bei einer anständigen Familie ein vollständig möbirtes Zimmer mit Cabinet, möglichst in der Nähe des Waisenhauses. Offerten sub K. M. 78 in d. Exp. d. Bl.

Eine größere Wohnung ev. 2 kleinere Etagen in der Nähe der Bahn 1. April f. z. zu mieten gesucht. Offerten unter F. G. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine kleine Part-Wohnung, welche sich zu einem Geschäft eignet, Mitte der Stadt, sof. gesucht. Abr. unter A. 12, in d. Exp. d. Bl.

Ein mittlerer Laden mit Wohnung oder eine größere Partierwohnung in der Nähe des Marktes per 1. Oktober gesucht. Adressen bitte abzugeben bei F. Saatz am Markt.

Gesucht zum 1. Oktober eine Wohnung parterre oder 1. Stock, nahe der Bahn, zum Preise von A. 240—360. Adressen unter X. 100 Bahnhofs Lagernd.

Eine Wohnung im Preise v. 50—60 M. von eing. Leuten sofort zu mieten gesucht. Abr. A. 11 in der Exped. d. Bl.

Unmöbl. St. f. einzelne Dame ges. Preis ca. 20 M. Offerten K. 50 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Möbl. Stube und Kammer in der oberen Leipzigerstraße oder deren Abgabe 1. Octbr. gef. Off. unter G. H. 50 abzugeben bei H. Penne, Leipzigerstraße 77.

# Concert-Haus,

größtes Ball-Lokal für öffentliche Gesellschaften. Zur kommenden Saison halte meine Lokalitäten einem hochgeehrten Publikum von Halle, namentlich Vereinen, geschlossenen Gesellschaften, Corporationen und zur Abhaltung aller vorkommenden Festlichkeiten, Concerten, Versammlungen unentgeltlich bestens empfohlen. Biere werden nur unter Anwendung von Röhde's Patent-Luft-Filter verzapft. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Hochachtungsvoll  
**R. Hiltcher.**

**Feinste Kieler Fett-Büchlinge**  
empfehlen  
**Albert Schmidt,**  
S. Domplatz 8.

**Extra frische Speckkudern**  
empfehlen  
**W. Assmann,**  
große Ulrichstraße 27.

## Auction.

Sonnabend den 13. September Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Schwan, gr. Steinstraße 51, versch. Möbel, 2 tafelf. Klaviere, 1 Geige, 1 hochf. komplettes engl. Porzellan-Service für 12 Personen, silberne Bekleidungsgegenstände u. dgl. m. Gegenstände hierzu werden noch angenommen.  
**G. Postke,** Auktions-Commissar.

## Auction.

Dienstag den 16. September Vormittags 9 Uhr versteigere ich im Schulberg 20 Sophas, Kleiderkränze, Schreibbureau, Tische, Bettstellen, gute Porzellan-Service, Futtermenge, Schuhe, Schnallen u. dgl. m.  
**G. Postke,** Auktions-Commissar.

Extra seine feste Eisen-Cambner Vollerhinge, à St. 15 Pfg., erhielt Boltze.

**Barlemer Blumenzwiebeln,** Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen u. f. w. sind noch abzugeben in schönen Sorten bei Kunst- und Handelsgärtner **Otto Schröder,** Jägerplatz 3a.

Gebräuchte Pianoforte verkauft ganz billig Halle, Berggasse 3.

Eine Habelkautz nebst zweidringigen Wagen zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. v. W.

Sehr gut erhaltenes Tischzeug, als 35 Servietten, 2 Tafeltücher, 3 Tischläufer sind billig zu verkaufen bei  
**Fr. Gehrig,** Niemeyerstr. 11, part.

Ein Sopha,  $\frac{1}{2}$  Grotoliter, ein Ess-Corner billig zu verkaufen bei  
**Böllisch,** Martinsgasse 3.

Schränke, Sophas, Kommoden, Tische, Stühle, Bettst. gut erhalten, verk. Bemmostraße 6.

Ein neuer Kupferkessel, 2 Platten, 1 Küchenschrank billig zu verkaufen Königstr. 18, I.

Neue Möbel sehr billig Auguststr. 14.

Eine Landenöhle ist zu verkaufen gr. Sandberg 11.

Kurzer Gesangs- und Violoncellist sind angekommen gr. Sandberg 11.

Freitag den 19. September Nachm. 3 Uhr sollen auf dem Dierant Schraplau bei Dier-Röbblingen 8 Stück große tragende Holländer Käse gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.  
**Humbert.**

**Ich beabsichtige mein Hausgrundstück Blücherstraße 8 zu verkaufen und bitte Nektanten mit mir zu unterhandeln.**  
**Gramm.**

Lichter werden gesucht hinterm Hatz 3.

Möbeltischler gesucht Heiner Schlam 10.

Maurer- und Schachtel-Arbeiter werden angenommen Magdeburgerstraße 32.  
**W. Lude.**

## 20 bis 25

tätige Erdbarbeiter werden beim Bau des Landgerichts in der Poststr. noch angenommen.

## Fuhrleute

zum Abfahren des Schuttes beim Landgerichts-bau in der Poststr. werden noch angenommen.

Wir suchen 2 ordentliche Arbeiter.

**Haring, Ehrenberg & Cie.,** Halle a/S. Hausmädchen sucht **Schmeerstr. 13, II.**

Einen Lehrling sucht zum 1. October c. **Walter Gempel,** Schmied, Weißgärberstraße 35.

2 Lehrlinge suche unter günstigen Bedingungen. **H. Gernemann,** Buchbinderei, gr. Ulrichstraße 55.

Gesucht ein Kellnerbursche zum sofortigen Eintritt im Gasthof zum gold. Hirsch.

Ein ordentlicher Kaufmännischer wird gesucht **Preußischer Hof.**

Eine geübte Maschinen-Nählerin (Wheeler und Wilson) auf Dornbeinen wird gesucht **Ramischstraße 18, Hof, 1 Tr.**

Mädchen a. Herrenarb. f. H. Ritterg. 2, II.

Gesucht wird zum 1. October ein ordentliches Dienstmädchen **Vindenstraße 11.**

## Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1880 ein Gewerbe im Umherziehen fortführen oder neu beginnen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich **bis zum 30. September dieses Jahres** während der Dienststunden in dem Gewerbesteuer-Büreau auf dem Rathhause zu melden.

Personen, welche schon einen Gewerbeschein besitzen und das Gewerbe fortführen wollen, haben solchen mit zur Stelle zu bringen.  
Halle a/S., den 30. August 1879.  
**Der Magistrat.**  
v. Hag en.

## C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazin,

Nur H. Ulrichstraße 34, „Gasthof zu den drei Königen“,

empfehlen sein großes Lager selbstgefertigter Möbel. Solide Arbeit zu sehr billigen Preisen. Auch empfehlen den Herren Wiederverkäufern mein Lager. Bestellungen werden schnell angefertigt.

Den vielen Nachfragen entgegenzukommen, halte ich Lager:  
**Rahagouni 2 Thür., Kleiderstunde 13 Thür., Kommoden, Rahagouni, 8 1/2 Thür., Galleriepinde, Rahagouni, 2 Thür., 10 1/2 Thür., Pfeilerpinde, 2 Thür., Rahagouni, 8 1/2 Thür., Küchenschrank mit Glasaufsatz von 8 1/2 Thür. an.**

## Kaufm. Unterrichts-Institut.

Privat-Handels-Schule.

Halle a. S. Schulberg 1, I.

Am 15. d. M. beginnen neue Tages- und Abend-Curse, wozu Anmeldungen jetzt erbeten werden. Ausführliche Prospekte gratis und franco, sowie jede gewünschte Auskunft durch den Unterszeichneten. — Auswärtigen Pension.  
**Hermann Kühne.**

## Gesang-Unterricht.

Da mich Familienverhältnisse bestimmen, meine Thätigkeit als Opernsängerin aufzugeben, habe ich mich entschlossen, vom 1. October cr. als **Gesang-lehrerin** in meiner Vaterstadt Halle niederzulassen.

Meine bekannte langjährige Thätigkeit als Prima-Donna an den grösseren Bühnen Deutschlands lässt mich hoffen, mir als Lehrerin einen gewünschten Wirkungsbereich hier gründen zu können, und sehr gefälligen Anmeldungen in meiner Wohnung

**gr. Steinstrasse 5, II. Etage,** entgegen

Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr.  
**Amalie Burger geb. Weber.**

Nußplatz, Halle a/S., Nußplatz.

L. Brockman's

Niederländisches Affentheater & Circus en miniature.

Heute Donnerstag den 11. September eine grosse Vorstellung Abends 7 1/2 Uhr. Vorführung des afrizänischen Wunder-Glephanen Jara.

**L. Brockman,** Director.

Sonntag den 14. September letzte Vorstellung.

Ein fleißiges, zuverlässiges Dienstmädchen von auswärts m. g. Attesten sucht 1. October  
**Geiststraße 73.**

Gesucht ein nicht zu junges Mädchen für Küche und Haus, welches gut mit Kindern umzugehen versteht, alter Markt 8, I.

Ordentl. Mädchen v. 15—16 J. gef. für Nachmittags **Ramischstraße 10, III.**

Hausmädchen sofort gesucht **Steinweg 30.**

Ein ordentliches Mädchen, am liebsten vom Lande, zu aller Arbeit zum 1. October gesucht **Ramischstraße 22, p.**

Zum 1. October wird ein Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht **Barfüßerstraße 4.**

Ein Dienstmädchen für alle vorzukommenden häuslichen Arbeiten wird am 1. October angenommen **Blumenstraße 8.**

Ein junges reinliches Mädchen v. auswärts 1. October in Dienst gesucht **Schillershof 12.**

Zum 1. October sucht ein an Ordnung u. Reinlichkeit gewöhntes Mädchen mit guten Attesten für Küche und Haus **gr. Märkerstraße 1.**

Eine ältere ruhige Person wird unter angenehmen Bedingungen sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. W.

Wirtschafterin, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinderinw. weilt sof. u. 1. October nach **Katharine Fiedinger, H. Schlam 3.**

Für sofort ein beid. Kinderinw. Mädchen gesucht **Dorotheenstr. 11, I.**

Ein junges, kräftiges Mädchen zum 1. Oktbr. gesucht. **F. Haal,** Giechstein.

Dienstmädchen sogl. gef. H. Klausstr. 7, Hof.

Anständiges Mädchen vom Lande findet leichten Dienst **Geiststraße 70, III.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern wünscht die Schloßerei zu erlernen. Näh. H. Ulrichstr. 33, I.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Ausbessern, Platten und Maschinenreparatur. Zu erfragen **Brünnenplatz 4, I.**

Kellner u. Kellnerb. suchen Stellen d. **Fr. Deparade,** gr. Schlam 10.

## Stelle-Gesuch.

Für ein junges Mädchen, welches Weizen- und Plätten gelernt, zur Zeit noch im Dienst, wird eine Stelle als Haus- oder Stubenmädchen gesucht. Zu erfragen **Blücherstraße 46 bei Frau Gehler.**

Ein ordentl. Mädchen sucht 1. October Stelle für leichte Küchen- und Hausarbeit. Zu erfragen **Ramischstraße 15, I.**

Ein junges Mädchen, Lehrerstochter, die d. Schneiderin erlernt hat, wünscht 3 Stühle bei Hausfrau od. b. einer einz. Dame Stellung zum 1. October oder später. Näheres **Landwehrstraße 13a.**

Für ein junges Mädchen wird für sofort resp. 1. October ein leichter Dienst gesucht. Zu erfragen **Steg 11, part.**

Handmädchen, die mit Pferden umzugehen wissen, ein Kaufmännische und junge Mädchen suchen Stellen durch **Fr. Abt, Herrenstraße 20.**

Mädchen für Küche und Haus mit mehr. Attesten in den 1. Oktbr., Vieh-mädchen finden bei hohem Lohn Dienst durch **Fr. Wendler, Erdel 9.**

Köchinnen u. recht ordentl., arbeitsfähige Mädchen mit vorz. langjähr. Attesten suchen Stellen; ein Kellnerbursche erhält 1. October Stelle.  
**Frau Scholle,** gr. Märkerstr. 17.

Ein Hausmädchen, die mit Pferden umzugehen wissen, ein Kaufmännische und junge Mädchen suchen Stellen durch **Fr. Abt, Herrenstraße 20.**

Mädchen für Küche und Haus mit mehr. Attesten in den 1. Oktbr., Vieh-mädchen finden bei hohem Lohn Dienst durch **Fr. Wendler, Erdel 9.**

Köchinnen u. recht ordentl., arbeitsfähige Mädchen mit vorz. langjähr. Attesten suchen Stellen; ein Kellnerbursche erhält 1. October Stelle.  
**Frau Scholle,** gr. Märkerstr. 17.

Ein Hausmädchen, die mit Pferden umzugehen wissen, ein Kaufmännische und junge Mädchen suchen Stellen durch **Fr. Abt, Herrenstraße 20.**

Mädchen für Küche und Haus mit mehr. Attesten in den 1. Oktbr., Vieh-mädchen finden bei hohem Lohn Dienst durch **Fr. Wendler, Erdel 9.**

Köchinnen u. recht ordentl., arbeitsfähige Mädchen mit vorz. langjähr. Attesten suchen Stellen; ein Kellnerbursche erhält 1. October Stelle.  
**Frau Scholle,** gr. Märkerstr. 17.

Ein Hausmädchen, die mit Pferden umzugehen wissen, ein Kaufmännische und junge Mädchen suchen Stellen durch **Fr. Abt, Herrenstraße 20.**

Mädchen für Küche und Haus mit mehr. Attesten in den 1. Oktbr., Vieh-mädchen finden bei hohem Lohn Dienst durch **Fr. Wendler, Erdel 9.**

Köchinnen u. recht ordentl., arbeitsfähige Mädchen mit vorz. langjähr. Attesten suchen Stellen; ein Kellnerbursche erhält 1. October Stelle.  
**Frau Scholle,** gr. Märkerstr. 17.

Ein Hausmädchen, die mit Pferden umzugehen wissen, ein Kaufmännische und junge Mädchen suchen Stellen durch **Fr. Abt, Herrenstraße 20.**

Mädchen für Küche und Haus mit mehr. Attesten in den 1. Oktbr., Vieh-mädchen finden bei hohem Lohn Dienst durch **Fr. Wendler, Erdel 9.**

Köchinnen u. recht ordentl., arbeitsfähige Mädchen mit vorz. langjähr. Attesten suchen Stellen; ein Kellnerbursche erhält 1. October Stelle.  
**Frau Scholle,** gr. Märkerstr. 17.

Ein Hausmädchen, die mit Pferden umzugehen wissen, ein Kaufmännische und junge Mädchen suchen Stellen durch **Fr. Abt, Herrenstraße 20.**

Mädchen für Küche und Haus mit mehr. Attesten in den 1. Oktbr., Vieh-mädchen finden bei hohem Lohn Dienst durch **Fr. Wendler, Erdel 9.**

Köchinnen u. recht ordentl., arbeitsfähige Mädchen mit vorz. langjähr. Attesten suchen Stellen; ein Kellnerbursche erhält 1. October Stelle.  
**Frau Scholle,** gr. Märkerstr. 17.

Ein Hausmädchen, die mit Pferden umzugehen wissen, ein Kaufmännische und junge Mädchen suchen Stellen durch **Fr. Abt, Herrenstraße 20.**

Mädchen für Küche und Haus mit mehr. Attesten in den 1. Oktbr., Vieh-mädchen finden bei hohem Lohn Dienst durch **Fr. Wendler, Erdel 9.**

Köchinnen u. recht ordentl., arbeitsfähige Mädchen mit vorz. langjähr. Attesten suchen Stellen; ein Kellnerbursche erhält 1. October Stelle.  
**Frau Scholle,** gr. Märkerstr. 17.

Ein Hausmädchen, die mit Pferden umzugehen wissen, ein Kaufmännische und junge Mädchen suchen Stellen durch **Fr. Abt, Herrenstraße 20.**

Eine altbewährte größere Restauration ist wegen hoh. Alters des jetz. Pächters anderw. an einen solid. Pächter 1. Oct. zu übergeben. Gült. Auth. erst. Herr **Wetmann,** H. Ulrichstr. 1a, im Wohlgeschäft.

Zu vermieten per 1. October Mitte der Stadt in bester Lage eine herrschaftliche Wohnung zu 165  $\frac{1}{2}$ , sowie eine freundliche Hof- und Gartenwohnung zu 90  $\frac{1}{2}$  Näheres bei **J. Barck & Co.,** große Ulrichstraße 47, I.

1 Etage mit Laden zum 1. October 79 zu vermieten, auf Verlangen Laden auch sofort zu beziehen **Deberplatz 10/11,** am Leipziger Thurm. **G. Zedler.**

Wohnung 1. Oct. zu bez. **Königsstr. 20 c.**

Freumb. gr. Hof-Wohnung 70  $\frac{1}{2}$  **Kinderstr. 12.**

2 frol. Wohn., St., K., u. St., K. u. St., K. m. Wasserl., je 36  $\frac{1}{2}$ , 1. Oct. v. vern. **Königsstr. 16.**

Überaus schön eine Wohnung, St. u. K. zu vermieten u. 1. October zu beziehen. Näheres **Königsstraße 39.**

**Dorotheenstraße 7** hohes Parterre 1. October oder später zu vermieten. Näheres **Martinsgasse 20,** im Comptoir.

Eine freundliche Wohnung, II. Etage, in der Wilhelmstraße Nr. 16, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, verzi. Entrée, Keller mit Zubehör, Gartenbegrenzung (eigene Laube), ist zu vermieten und am 1. October zu beziehen. Näheres beim Wirt, parterre.

Ich verreise heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**

Zu vermieten heute auf einige Wogen. Die Herren **W. Taenert,** Scharke u. **San.-Rath Mayer** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Hüllmann.**